

ORIENTIERUNGEN

Zeitschrift zur Kultur Asiens

33 (2021–2022)

Herausgegeben von
Berthold Damshäuser,
Ralph Kauz,
Harald Meyer,
Dorothee Schaab-Hanke

OSTASIEN Verlag

ORIENTIERUNGEN: Zeitschrift zur Kultur Asiens

Begründet von Wolfgang KUBIN und Suizi ZHANG-KUBIN

Herausgeber:

Berthold DAMSHÄUSER, Ralph KAUZ, Harald MEYER und Dorothee SCHAAB-HANKE

Herausgeberbeirat:

Christoph ANTWEILER, Stephan CONERMANN, Manfred HUTTER, Konrad KLAUS
und Peter SCHWIEGER (Universität Bonn)

William NIENHAUSER (University of Wisconsin, Madison)

Agus R. SARJONO (The Intercultural Institute, Jakarta)

Redaktion Druck dieser Ausgabe der *ORIENTIERUNGEN* wurde unterstützt
vom Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;

Detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0936-4099 [977-1617954-00-0]

© OSTASIEN Verlag 2022

www.ostasien-verlag.de

Anschrift der Redaktion:

OSTASIEN Verlag, Wohlbacher Straße 4, 96269 Großheirath, OT Gossenberg

Tel. 09569/188057, Fax: 03222-1360347, email: dschaab-hanke@t-online.de

Redaktion und Satz: Martin HANKE und Dorothee SCHAAB-HANKE

Umschlaggestaltung: Martin HANKE

Herstellung: Rudolph-Druck OHG, Schweinfurt

Orientierungen 33 (2021–2022)

Inhalt

Nachruf

- Rainer Schwarz (1940–2020) zum Gedenken 1
(*Hartmut WALRAVENS*)

Artikel

- Dorothee SCHAAB-HANKE* 19
Das Stück „Orchidee“ – fünffach beschworen:
Zur Bedeutung lyrischer Narrative in der *Qin*-Tradition
- Roderich PTAČ* 41
Frühe portugiesische Chinabilder:
Einige Merkmale des Ming-Staates und seiner räumlichen Ausdehnung
- Albert KÖNIG* 77
Der seltsame *Psittacus japonicus* und Kano Eitokus Fächer
- Hartmut WALRAVENS* 103
Briefe des Indologen Graves C. Haughton (1788–1849)
an den Orientalisten Julius Klaproth, 1825–1833
- Markus BÖTEFÜR* 139
Beth Ellis (1874–1913) und ihre Reisen durch Burma
- Hartmut WALRAVENS* 153
Ein wenig bekannter Text von Friedrich Max Trautz (1877–1952)
- DU Weihua* 杜卫华 165
Fu Sinians Transfer des deutschen Universitätsmodells nach China
- Frank GERKE* 177
Zur Herkunft und Verwendung kantonesischer Schriftzeichen
- Moritz KUHLMANN* 189
Zur theoretischen Grundlage kultübergreifender Verständigung und deren
Anwendung auf den Umgang des Westens mit China

<i>Michael KNÜPPEL</i>	211
Betrachtungen zum chinesischen Opferwesen (hier Geld- und „Ersatzopfer“) für die Geister der Ahnen	
<i>Michael KNÜPPEL</i>	233
Chinesisch-muslimische Gemeinschaften in Südostasien – einige allgemeine Bemerkungen	
<i>Michael KNÜPPEL</i>	237
Die chinesischen Muslime Jakartas	
<i>Michael KNÜPPEL</i>	243
Die chinesischen Muslime Kuchings	
<i>Ursula STADLER GAMSÄ</i>	251
Zwei Erzählungen von Zhang Yiping, übersetzt und mit einer Einleitung	
<i>WU Ching-fa</i>	291
„Der spät blühende Osmanthus“, übersetzt von Johanna LOSERT	

Rezensionen

Roderich Ptak (Hg.). <i>Aus geteilten Zeiten: Studien zur Nanbeichao-Periode. Geburtstagsgabe für Shing Müller</i> (Monique NAGEL-ANGERMANN)	301
Henriette Lavaulx-Vrécourt und Niklas Leverenz (Hg.). <i>Berliner Schlachtenkupfer. 34 Druckplatten der Kaiser von China / Berlin Battle Engravings. 34 Copperplates for the Emperors of China</i> (Hartmut WALRAVENS)	310
Henk Schulte Nordholt. <i>Südostasien. Neue Fischer Weltgeschichte 12</i> (Markus BÖTEFÜR)	315

Berliner Schlachtenkupfer: 34 Druckplatten der Kaiser von China / Berlin Battle Engravings: 34 Copperplates for the Emperors of China. Herausgegeben von **Henriette Lavaulx-Vrécourt und Niklas Leverenz.** Berlin: Deutscher Kunstverlag, Berlin: Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin, 2021. 248 S. [Text deutsch und englisch] ISBN 978-3-422-98768-5

Der vorliegende Katalog ist attraktiv gestaltet, vorzüglich gedruckt und mit qualitativollen Reproduktionen versehen. Auf ein Geleitwort von Professor Nick Pearce folgt eine historische Einleitung der Herausgeberin über die 34 Kupferplatten des Ethnologischen Museums. Der Großteil der Stücke stammt von Anton Goebel, dem geschäftstüchtigen seinerzeitigen Kammerdiener des deutschen Gesandten in Peking. Man darf wohl annehmen, dass Goebel privat die Platten aus chinesischen Quellen erworben hat; nähere Information liegt dazu nicht vor. Der zweite Teil, von dem Herausgeber, einem Hamburger Juristen und Privatgelehrten, beschäftigt sich mit der Genese der ersten Serie der Schlachtenkupfer, nämlich den Darstellungen vom Kriegszug gegen die Dsungaren und gegen die Mohammedaner in Ostturkestan (1755–1760), die auf Grund von Vorzeichnungen Pekinger Missionare in der Pariser Malakademie in Kupfer gestochen wurden, worauf die Platten samt jeweils 200 Abzügen gegen fürstliche Bezahlung dem Kaiser übersandt wurden. Das Thema ist mindestens ein halbes dutzendmal ausführlich behandelt worden und hier gut lesbar einem breiteren Publikum vorgestellt, wobei auch grundlegende Dinge, wie die Technik des Kupferstichs, erklärt werden. Der dritte Teil stammt von einem russischen Militärhistoriker und Koreanisten aus der No-

vosibirsker Schule, Aleksej Pastuchov, der die Kriegszüge der Qing-Kaiser darstellt, soweit von ihnen Platten im Museumsbestand vorliegen. Darüber hinaus beschreibt er den Inhalt der jeweiligen Bilder.

Ein Wort zum Titel: Der Akzent liegt dabei auf *Druckplatten*, wohl um das Buch von den zahlreichen Publikationen über die *Kupferstiche* der Kriegszüge abzugrenzen; dieses Ziel in die Praxis umzusetzen, gelingt allerdings nur ansatzweise: Die Druckplatten sind jeweils photographisch reproduziert, was für eine inhaltliche Behandlung aus naheliegenden Gründen nicht ausreicht – so mussten dafür doch Abzüge herangezogen werden. Nähere Erkenntnisse über die Platten (etwa im Vergleich zu den chinesischen) werden allerdings nicht geboten – dies war vielleicht auch nicht beabsichtigt. So bleibt als einziges Monitum der Hinweis, dass zwar im Titel von 34 Platten (von früher einmal 88) die Rede ist, dass aber das Buch tatsächlich 37 Platten behandelt; die drei zusätzlichen Stücke stammen aus Harvard (Houghton Library) und London (British Museum) und waren bekannt, während die Platte in Peking weitgehend unbekannt war. Herr Pastuchov hat diese drei Darstellungen ebenfalls abgebildet und beschrieben. Die englische Textversion ist übrigens vorzüglich und John Finlay zu verdanken, der selbst über Jesuitenmalerei gearbeitet hat.

Zusammenfassend kann man das Buch als wohl gelungen für die Information eines breiteren Interessentenkreises bewerten.

Wollte man den Katalog wissenschaftlich betrachten, dann bliebe einiges anzumerken:

Das Geleitwort stellt fest, der Herausgeber habe „Pionierarbeit zu den künstlerischen Darstellungen der Qing-Militärkampagnen geleistet“. So ist es bedauerlich, dass davon offensichtlich nichts in den Katalog eingeflossen ist, der wissenschaftlich nichts Neues bietet. Alles Referierte ist bereits mehrfach behandelt worden.

S. 36 wird auf Abraham Boses *Traité des manières de graver en taille douce* hingewiesen, „das vermutlich auch in Beijing vorhanden war.“ Dafür gibt es allerdings keinen Anhaltspunkt, etwa im Katalog der Pekinger Jesuitenbibliothek.

S. 50 zitiert der Herausgeber ein Postscriptum zu einem Brief des Jesuiten Augustin von Hallerstein an seinen Bruder, angeblich vom 12. September 1764. Nun hat Pelliot 1921 nachgewiesen, dass diese Nachbemerkung vom November 1765 stammen muss. Damit entfällt wohl ein Beleg für die Schlussfolgerung, dass Hallerstein *besonders* gut über die Absichten des Kaisers informiert gewesen sei. Ob die Äußerung des französischen Stechers Choffard, der Kaiser habe sich „erst nach Vergleich der Drucke, die ihm die Handelsvertreter ... vorgelegt haben“, für Frankreich entschieden, stichhaltig ist, bleibt fraglich – neigte doch Castiglione selbst eher zu Italien.

Und das Edikt vom 13. Juli 1765 ordnete nicht an, die Zeichnungen nach Frankreich zu schicken (S. 54), sondern nach *Europa*. Nach Pelliot's Abwägung lag die Entscheidung für Frankreich beim Vizekönig von Guangzhou, sei es, dass ihn der Superior P. Le Febvre von der Überlegenheit der französischen Künstler überzeugte, sei es, dass logistische Gründe ausschlaggebend waren.

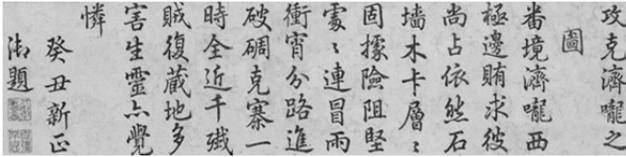
Auf S. 56 widerspricht der Herausgeber seiner früheren Behauptung, der Kaiser habe ausdrücklich befohlen, die Vorlagen nach *Frankreich* zu senden, indem er das kaiserliche Dekret (korrekt) mit dem Wortlaut „nach Europa“ zitiert. Dass Gérard Audrans Kupferstiche die Wahl des Landes beeinflussten, dafür liegt kein Beleg vor – denn Choffards Äusserung ist später und in Frankreich gemacht, vielleicht auf Grund von Nachrichten aus dritter Hand. Man sieht, dass die Darstellung im Einzelnen etwas oberflächlich und unkritisch ist.



Beischrift in kaiserlichem Duktus zu der Darstellung der Erstürmung des Lagers am Gedeng-Berg (Exemplar früher im Besitz des Antiquars Nico Israel)

Bedauerlich ist es, dass die kaiserlichen Gedichte nicht näher behandelt sind - zwar sind sie nicht auf den Platten selbst eingraviert, aber dass sie dort ihren Platz nicht gefunden haben, liegt lediglich daran, dass man damals in Europa nicht chinesischen Zeichen nicht mit der notwendigen Präzision umgehen konnte. Insofern wurden in China die Gedichte auf Papier gedruckt und den Stichen beigelegt. Ja, es gibt einige Abzüge, auf denen die Gedichte von Hand (im kaiserlichen Duktus) eingetragen sind. Insofern könnte man erwarten, dass sie in einer eingehenden Beschreibung der Platten nicht übergangen würden.

Wie sehen diese Texte aus? Sie sind keine poetischen Meisterwerke, aber geben Hinweise auf des Kaisers Interpretation des Kriegsgeschehens. Hier eine kurze Probe (Entwurf einer Übersetzung):



Beischrift zum „Bild der Eroberung von Jilong (Gyirong རྟོག་ལོང་)“ 攻克濟隴之圖

Das Barbarengbiet Jilong liegt im äußersten Westen.
Obwohl ihnen so viele Geschenke gemacht wurden, wollten sie sich nicht ergeben.
Ihre Steinmauern und Holzzäune waren fest und stabil.
Sie besaßen gefährliche und wichtige Bollwerke, die miteinander verbunden waren,
und leisteten unseren starken Truppen Widerstand.
Unsere Truppen drangen auf getrennten Wegen durch Regen und Dunkelheit vor.
Sie zerstörten die Festungen und eroberten Verschanzungen.
Sie haben fast 1000 Räuber getötet und das tibetische Gebiet wiedererlangt.
Es ist bedauerlich dass so viele Lebewesen zum Opfer gefallen sind.

Im ersten Monat des Jahres *guichou* [1793] vom Kaiser geschrieben.

Siegel: bazheng mao nian 八徵耄念 und zijiāng buxì 自疆不息

Die Bibliographie ist nicht zufriedenstellend:

So fehlen z.B. das vorzügliche Faksimile der Stiche der 1. und 2. Kampagne: Nie Chongzheng 聶崇正. *Qingdai yuzhi tongban hua* 清代御制銅板画. Beijing: Guoji wenhua, 1999. Kassette in fol. wie auch eine handliche (verkleinerte) Faksimile-Edition aller Serien: Zhang Xiaoguang 張曉光. *Qingdai tongban zhangongtu quanbian* 清代銅板戰功圖全編. Beijing: Xueyun, 2003. 112 S.

Eine sehr qualitätvolle Reproduktion der Turkestanserie samt chinesischen und mandschurischen Dokumenten dazu ist: *Qianlong xiyu zhan tu bidang huicui* 乾隆西域戰圖秘檔萃. Beijing: Beijing chubanshe, 2007. VIII, 6, 211 S.

Von Walter Fuchs fehlen Standardbeiträge zum Thema: „Die Schlachtenkupfer aus Turkestan von 1765 als historische Quelle“ *Monumenta Serica* 4 (1939), 116-124, Taf. „Te-sheng t'u 得勝圖 (Schlachtenbilder)“, *Münchener Beiträge zur Völkerkunde* 14 (2010/11), 237-261; dazu: H. Walravens. „Weiteres Schlachtenbildmaterial“, ebenda, 263-266. *Der Jesuiten-Atlas der K'ang-hsi-Zeit*. Peking: Fujen Universität, 1943. 2 Bde. „Materialien zur Kartographie der Mandju-Zeit. II“, *Monumenta Serica* 3 (1938), 189-231. „New Materials on Chinese Battle-

